

chopin: konzerte 2019

Konzerte 2019 und Rückblick 2018
CHOPIN GESELLSCHAFT HANNOVER

A stylized, handwritten signature of the name 'Chopin' in a cursive script, rendered in a dark grey or black color.

editorial

Liebe Mitglieder und Freunde der Chopin-Gesellschaft Hannover!

2018 haben wir gemeinsam viele schöne Momente erlebt und auch im neuen Jahr sehe ich mit großer Freude vielen attraktiven Konzerterlebnissen entgegen. Erneut werden begnadete junge Künstler die Perlen der Konzertliteratur erstrahlen lassen.

Ein abwechslungsreicher Konzertspielplan und spannende Konzerte erwarten uns, aber auch neue, außergewöhnliche Spielstätten, die das traditionelle Konzerterlebnis um weitere Dimensionen erweitern sollen. So wird beispielsweise Saint-Saens Karneval der Tiere im Panoramahaus am Zoo erklingen und im September werden wir zum ersten Mal zu Gast bei Alexander Fürst zu Schaumburg Lippe im Schloss Bückeburg sein.

Im Mittelpunkt unseres Engagements steht weiterhin der Beitrag, den wir zum kulturellen Geschehen der Stadt leisten möchten. Dabei versuchen wir, nicht zuletzt durch unseren eigenen Wettbewerb, möglichst vielen herausragenden Talenten eine Auftrittsmöglichkeit zu bieten.

All dies wäre natürlich ohne finanzielle Unterstützung nicht möglich. Wir schätzen uns daher glücklich, dass die Förderer, die uns seit vielen Jahren begleiten, uns treu geblieben sind. Zusätzlich konnten wir einige neue Förderer für 2019 gewinnen. Auch dafür sind wir dankbar.

Natürlich zählen wir auch weiterhin auf Ihre Unterstützung. Wir schätzen Sie als treue Mitglieder und freuen uns noch mehr über jedes neue Mitglied, welches wir hinzugewinnen können. Bringen Sie deshalb gerne auch Gäste zu unseren Konzerten mit!

Ich freue mich auf viele gemeinsame musikalische Erlebnisse mit Ihnen im spannenden Konzertjahr 2019!

*Ihre
Sookie Schober*



Sookie Schober, Präsidentin



chopin: konzerte 2019

*Das Panoramahaus am Zoo ist Austragungsort für
zwei Konzerte im Oktober 2019*

Klavierabend

Alyosha Jurinic, Klavier

Freitag

25.01.2019

SOLVAY GmbH
Eingang: Freundallee 9a
30173 Hannover

Beginn: 19:00 Uhr



Programm

Claude Debussy	Rêverie op. L 68
Robert Schumann	Fantasie C-Dur op. 17
Frédéric Chopin	Zwölf Etüden op. 25

Alyosha Jurinic, ein 1989 in Zagreb geborener kroatischer Pianist, machte sich im Jahr 2012 als Sieger des 16. *Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerbs* in Zwickau einen Namen. Danach war er 2016 auch noch Preisträger des renommierten *Concours Musical Reine Elisabeth* und Finalist beim 17. *Internationalen Fryderyk-Chopin-Klavierwettbewerb* 2015.

Alyosha Jurinic ist zudem Gewinner von zahlreichen anderen Wettbewerben, darunter drei internationalen Klavierwettbewerben in Italien, und er hat so gut wie alle wichtigen Preise für junge Musiker in Kroatien gewonnen.

Er trat in vielen Ländern teils als Solist, teils mit Orchestern bei Konzerten oder wichtigen Festivals auf und debütierte im Februar 2015 in der Carnegie Hall. 2018 war er auf einer Debüt-Tournee durch China, Ende 2018 im Wiener Musikverein und 2019 wird er in Japan auftreten und erneut auf eine Tournee nach China gehen.

In seiner jungen Karriere gab er bereits eine Vielzahl von Klavierkonzerten mit verschiedenen Orchestern, wie den Warschauer Philharmonikern, dem Berliner Rundfunk-Sinfonieorchester, dem Belgischen Nationalorchester, dem Königlich Flämischen Philharmonieorchester und vielen anderen. Seine erste CD mit dem Titel „Chopin Alive“ mit einer Aufnahme aus einem Chopin-Recital wurde 2017 bei CristoforiumArt veröffentlicht.

Alyosha Jurinic studiert derzeit bei Prof. Grigory Gruzman als Konzertdiplom-Kandidat an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar. Zuvor studierte er bei Prof. Eliso Virsaladze an der Scuola di Musica di Fiesole (2011–2014), bei Prof. Noel Flores an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (2009–2011) und bei Prof. Ruben Dalibaltayan an der Musikakademie der Universität Zagreb, Kroatien (2007–2012).



Alyosha Jurinic

17. Internationaler Klavierwettbewerb 2019

Samstag

23.03.2019

Hochschule für Musik, Theater und
Medien Hannover - Richard Jakoby Saal
Emmichplatz 1
30175 Hannover

Beginn: 16:00 Uhr



Die Chopin-Gesellschaft fördert begabte Pianisten am Beginn ihrer Karriere und veranstaltet alle zwei Jahre einen internationalen Klavierwettbewerb. Am Internationalen Klavierwettbewerb 2019 der Chopin-Gesellschaft Hannover können Pianistinnen und Pianisten aller Nationen teilnehmen, die in den Jahren 1991 bis einschließlich 2001 geboren wurden. Die Jury wird aus zahlreichen Bewerbern fünf Finalisten auswählen, die sich am 23. März 2019 der Öffentlichkeit vorstellen.

Die Juroren des Klavierwettbewerbs 2019:

Catherine Vickers, in Kanada geboren, studierte dort und anschließend in Europa als Stipendiatin des Canada Councils. 1979 erhielt sie den Busoni-Preis und die Goldene Medaille. Zwei Jahre später wurde sie als Preisträgerin im Sydney International Piano Competition ausgezeichnet. Im selben Jahr folgte sie einer Beru-

fung zum Professor an die Folkwang-Hochschule in Essen, 1998 an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main. Sie konzertiert weltweit und ist gern gefragtes Jury-Mitglied internationaler Klavier- und Kammermusikwettbewerbe sowie bei internationalen Meisterkursen und Festivals.

Bernd Goetzke studierte in Hannover bei Prof. Karl-Heinz Kämmerling und arbeitete über viele Jahre mit Arturo Benedetti Michelangeli. An der HMTMH wurde er 1982 Professor, gründete im Jahr 2000 das Hochbegabten-Institut IFF und ist heute Leiter der Klavierabteilung und des Studienganges Soloklassen. Neben seiner Hochschultätigkeit gibt Bernd Goetzke weltweit Meisterkurse und wird oft als Jurymitglied zu internationalen Wettbewerben eingeladen.

Volker Hagedorn, Jahrgang 1961, studierte in Hannover an der Hochschule für Musik und Theater Bratsche. Danach arbeitete er als Redakteur bei der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung und der Leipziger Volkszeitung. Seit 1996 ist er freier Journalist und Musiker. Seine Beiträge erscheinen u.a. in der Zeit. 2015 wurde er mit dem Ben-Witter-Preis ausgezeichnet.

Katarzyna Popowa-Zydroń ist eine polnische Pianistin bulgarischer Herkunft. Sie ist in vielen Ländern als Solistin und mit Kammerorchestern aufgetreten. Derzeit ist sie Professorin und Leiterin der Klavierabteilung an der Musikakademie in Bydgoszcz. Sie war häufig in Jurys tätig und hat nationale und internationale Wettbewerbe beurteilt. 2015 leitete sie die Jury des 17. Internationalen Fryderyk-Chopin-Klavierwettbewerbs.

Hubert Rutkowski ist Absolvent der Klasse von Prof. Anna Jastrzebska-Quinn an der F. Chopin-Musikakademie in Warschau. Von 2005 bis 2010 schloss er das Aufbaustudium (Konzertexamen) an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg in der Klasse von Prof. Evgeni Koroliov ab. Im April 2010 wurde er als einer der Jüngsten in Deutschland zum Professor an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg berufen, wo er seit Januar 2014 die Klavierabteilung leitet.



Bernd Goetzke
K. Popowa-Zydroń

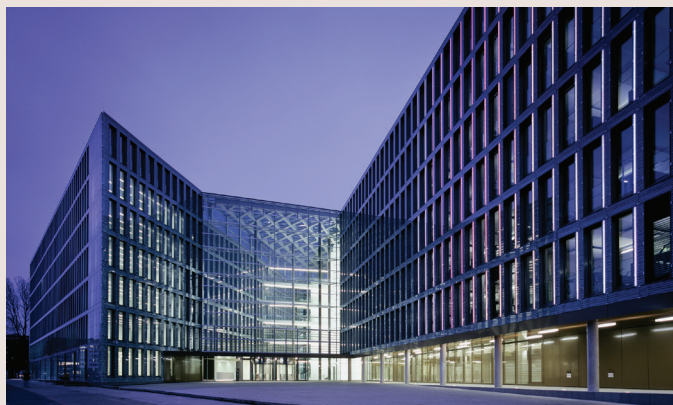
Volker Hagedorn
Hubert Rutkowski



Catherine Vickers

Preisträgerkonzert

Mit den Gewinnern oder den Gewinnerinnen unseres
17. Internationalen Klavierwettbewerbs 2019



Die Chopin-Gesellschaft Hannover e.V. führt am 23. März 2019 ihren 17. Klavierwettbewerb durch. Für das nachfolgende Konzert im April werden die drei Gewinner/innen des Wettbewerbs mit einem Programm eigener Wahl und ohne den Stress und die Anspannung des Wettbewerbs den Mitgliedern vorgestellt.

Wetteiferten in den Anfangsjahren die Teilnehmer, zumeist Studenten der hiesigen Musikhochschule, in einem sogenannten Auswahlkonzert nur um ein Reisestipendium, mit dem ihnen finanziell der Besuch z.B. eines Meisterkurses oder die aktive Teilnahme an einem internationalen Klavierwettbewerb ermöglicht werden sollte, so geht es seit etwa zehn Jahren um etwas mehr: Aus dem einfachen Reisestipendium ist ein höher dotiertes Förderstipendium geworden. Es wird zwei Jahre lang monatlich ausgezahlt und fördert dadurch den Preisträger inso-

fern, dass er in dieser Zeit zwar kein sorgenfreies Leben führen, aber sich doch mit weniger finanziellen Sorgen voll auf sein Klavierstudium konzentrieren kann.

Es werden drei Preise, die unterschiedlich dotiert sind, und ein Publikumspreis ausgelobt. Damit sich ein höheres Preisgeld ansammeln kann, wird der Wettbewerb in der jetzigen anspruchsvolleren Form seit 2007 nur noch alle zwei Jahre veranstaltet. Es überrascht deshalb nicht, dass er mittlerweile großes Ansehen und Attraktivität bei den jungen Künstlern genießt, dass die Ausschreibung ein großes Echo findet und dass die zahlreich eingesandten Bewerbungen und CDs mit Spielproben der Jury im Vorfeld viel Arbeit und Kopfzerbrechen machen.

Ein weiterer positiver Aspekt für den Preisträger ist die Aussicht auf weitere Konzertauftritte. Alle renommierten großen internationalen Wettbewerbe, z.B. der Chopin-Wettbewerb in Warschau, der Concours Geza Anda in Zürich oder der Concours Musical Reine Elisabeth in Brüssel, lassen ihren Preisträgern nicht nur einen hohen Geldbetrag und viel Ehre zukommen, sondern garantieren und beschaffen ihnen die Möglichkeit zu weiteren Konzerten, als Soloabende oder zusammen mit großen Orchestern. Denn es gibt nichts wichtigeres für einen jungen ambitionierten Künstler, als sein Können einem interessierten Auditorium präsentieren zu können, dadurch Erfahrung und Sicherheit zu erlangen und bekannt zu werden; dazu braucht er die Konzertbühne. Die Chopin-Gesellschaft trägt dieser Notwendigkeit voll Rechnung und lädt ihre Preisträger nach dem Wettbewerb zu wenigstens einem erneuten Konzert in Hannover ein. Weiterhin empfiehlt sie die jungen Künstler im internationalen Kreis der Chopin-Gesellschaften weiter und aus der engen Zusammenarbeit mit der Walter und Charlotte Hamel-Stiftung in Hannover ergibt sich die Möglichkeit, den jungen Preisträgern des Hamel-Gesangwettbewerbs bei unseren Konzerten eine Auftrittsmöglichkeit zu geben.

Diese Förderungsphilosophie wird von den Musikern dankbar anerkannt und ist für alle beteiligten Künstler und Zuhörer ein Gewinn.



Bei der Preisverleihung zum 16.
Internationalen Klavierwettbewerb der
Chopin-Gesellschaft Hannover 2017

Freitag
26.04.2019

VHV Versicherungen
VHV-Platz 1
30177 Hannover

Beginn: 19:00 Uhr

Matinéekonzert mit Picknick

Anna Schaumlöffel, Mezzosopran
Jong Hai Park, Klavier

Sonntag

16.06.2019

Untergut Lenthe
Im Eickhof 6
30989 Gehrden

Beginn: 11:30 Uhr



Programm

Schubert-Liszt	Am Tage Aller Seelen (Litaney) D.343
Franz Schubert	Auf dem Wasser zu singen D.744
Franz Schubert	Klaviersonate Nr. 19 c-Moll D.958
Mendels. Bartholdy	Auf Flügeln des Gesanges, Op. 34, Nr. 2 Suleika, Op. 34, Nr. 4
Johannes Brahms	Von ewiger Liebe, Op. 43, Nr. 1 Meine Liebe ist grün, Op. 63, Nr. 5 Ständchen, Op. 106, Nr. 1 Salamander, Op. 107, Nr. 2
Georges Bizet	Carmen - Près des remparts de Séville

Anna Schaumlöffel, Mezzosopran, studiert derzeit im Studiengang Master/Oper in der Gesangsklasse von Prof. Dr. Peter Anton Ling und in der Liedklasse von Prof. Jan Philip Schulze an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. 2018 schloss sie, ebenfalls in Hannover, ihr Bachelorstudium im Fach Gesang mit Bestnote ab. Die Sängerin ist seit 2018 Stipendiatin der Walter und Charlotte Hamel Stiftung, seit 2017 Stipendiatin der Anja Fichte Stiftung und Yehudi Menuhin Live Music Now Hannover e. V., sie wird von der Stiftung Edelhof Ricklingen gefördert und wurde außerdem 2016 durch das Deutschlandstipendium unterstützt.

2019 verkörpert sie die Titelpartie der Oper Iphis von Elena Kats-Chernin an der Staatsoper Hannover/Junge Oper und den „Komponist“ aus Ariadne auf Naxos von R. Strauss in der Opernproduktion der HMTM Hannover.

Jong-Hai Park, geboren 1990 in Seoul, Südkorea, begann seine musikalische Ausbildung mit sechs Jahren. Er studierte zunächst in den USA und in Süd-Korea, seit 2012 studiert er in Deutschland an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Arie Vardi.

Jong-Hai Park erspielte sich Preise auf zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben, weitere Sonderpreise ergänzen diese Erfolge. 2010 war er Preisträger des Concours Musical Reine Elisabeth in Brüssel. 2016 erhielt er den Beethoven-Preis der Cleveland International Piano Competition.

Jong-Hai Park trat bereits mit etlichen Orchestern auf, dabei arbeitete er mit Dirigenten wie Marin Alsop, Gerhard Markson, John Wilson oder Christopher Warren-Green. Als Solist gab Jong-Hai Park Rezitale bei der Kumho Prodigy Concert & Rising Star Series, der Kumho Young Artist Concert Series, in der staatlichen französischen Münzprägestalt Monnaie de Paris und im l'Oratoire du Louvre in Paris. 2015 wurde er zum Anney Music Festival in Frankreich und zum Nordland Music Festival in Norwegen eingeladen.



Anna Schaumlöffel, Gesang



Jong-Hai Park, Klavier

31. Open-Air Konzert

Junges Sinfonieorchester Hannover, Tobias Rokahr
Luka Okros, Klavier
Ioana Cristina Goicea, Violine



Programm

Karen S. Khatschaturjan	Auszüge aus der „Gayaneh-Suite“
Pablo de Sarasate	Carmen-Fantasie
Peter Iljitsch Tschaikowski	Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23

Das Junge Sinfonieorchester Hannover gilt seit seiner Gründung 1961 durch Prof. Barbara Koerppen und Prof. Heinz Hennig als fester Bestandteil des Hannoverschen Kulturlebens. Es hat über 80 Mitglieder im Alter zwischen 14 und 40 Jahren und besteht aus Schülern, aus Studenten aller Fachrichtungen, sowie aus jungen

Berufstätigen. Durch das Zusammenspiel der erfahrenen älteren Mitglieder mit instrumental bereits gut ausgebildeten, aber im Orchesterspiel noch ungeübten jüngeren Mitgliedern hat sich ein Klangkörper entwickelt, dessen Niveau inzwischen weit über Hannovers Stadtgrenzen hinaus bekannt ist.

Der große Wert des Orchesters liegt in der Gelegenheit, möglichst viele junge Instrumentalisten die Orchestergemeinschaft bei Reisen, Konzerten und Probenfreizeiten erleben zu lassen. Seit 1989 gibt das JSO jährlich im Spätsommer im Georgengarten Hannover ein Open-Air-Konzert, das jedes Mal tausende Zuhörer anlockt. Bei den von der Chopin-Gesellschaft organisierten Konzerten wird vor allem jungen, hochbegabten Solisten eine Auftrittsmöglichkeit mit Orchester gegeben.

Tobias Rokahr, geboren 1972, studierte an der Hochschule für Musik und Theater Hannover Schulmusik, Germanistik, Musiktheorie und Gehörbildung sowie an der Hochschule für Musik Detmold Dirigieren bei Prof. K.-H. Bloemeke. Er war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und besuchte Meisterkurse für Dirigenten, u.a. bei Sir Colin Davis. Im Jahr 1997 übernahm er die Leitung des Jungen Sinfonieorchesters Hannover.

Von 2003 bis 2009 war Tobias Rokahr Juniorprofessor für Musiktheorie und Gehörbildung an der Hochschule für Musik Mainz. 2004 verlieh ihm die Johannes Gutenberg-Universität Mainz den „Preis für exzellente Lehre“. Vom Sommersemester 2009 bis Sommersemester 2013 lehrte Rokahr als Professor für Gehörbildung und Tonsatz an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Zum 1. Oktober 2013 hat Tobias Rokahr den Ruf auf die Professur für Musiktheorie an der HMTMH angenommen.

Im Jahr 1997 übernahm er die Leitung des Jungen Sinfonieorchesters Hannover. Im alljährlichen großen Open Air Konzert der Chopin Gesellschaft Hannover konzertiert er mit Preisträgern der großen internationalen Wettbewerbe, so z. B. Frank Braley, Eugene Mursky oder Gwyneth Chen.



Tobias Rokahr und das Junge Sinfonieorchester Hannover

Sonntag
25.08.2019

Georgengarten
in Herrenhausen

Beginn: 15:00 Uhr



Ioana Cristina Goicea © Iulian Draghici

Ioana Cristina Goicea gehört zu den herausragenden Violistinnen der jüngeren Generation. 2017 gewann sie den ersten Preis in der renommierten Michael Hill Violin Competition in Neuseeland, wo die Presse ihre leidenschaftlichen Auftritte feierte und sie zum „neuen Stern am musikalischen Firmament“ ernannte. Darüber hinaus errang sie den ersten Preis und den Publikumspreis des internationalen Johannes Brahms Wettbewerbs 2013 sowie den ersten Preis des Concorso Andrea Postacchini 2012 in Italien. Sie ist Preisträgerin des Fritz Kreisler Violin-Wettbewerbs 2014 in Wien und wurde 2017 mit dem Carl-Flesch-Preis der gleichnamigen Carl-Flesch-Akademie, Baden-Baden ausgezeichnet. 2018 gewann sie den Deutschen Musikwettbewerb.

Sie hat trotz ihres jungen Alters bereits an einer Vielzahl renommierter Konzerthäuser gastiert und mit wichtigen Orchestern und Musikern zusammengearbeitet. Sie gastierte bei berühmten Festivals wie den Festspielen Schleswig-Holstein, dem Shanghai International Arts Festival, dem Hamburger Kammermusikfest, dem Internationalen Violinfestival junger Meister am Bodensee, dem Trieste Chamber Music Festival und dem George Enescu Festival in Bukarest. Neben ihrer Solistentätigkeit ist die junge Violinistin auch eine sehr begeisterte Kammermusikerin.

Goicea wurde 1992 in Bukarest, Rumänien, in einer Musikerfamilie geboren. Sie studiert bei Professor Krzysztof Wegrzyn an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Zuvor wurde Sie von Prof. Mariana Sirbu an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig und von Prof. Petru Munteanu an der Hochschule für Musik und Theater Rostock ausgebildet.

Als Stipendiatin der Deutschen Stiftung Musikleben und Preisträgerin des 21. Wettbewerbs des Deutschen Musikinstrumentenfonds spielt Ioana Cristina Goicea seit Februar 2013 eine Violine von Giambattista Guadagnini, Parma 1761, aus dem Besitz der Bundesrepublik Deutschland.

Luka Okros, der Gewinner unseres 16. Internationalen Klavierwettbewerbs 2017, ist einer der vielversprechendsten Pianisten seiner Generation. Geboren 1991 in Tiflis, Georgien, begann er im Alter von 4 Jahren sein Klavierstudium. Mit 5 Jahren gab Luka seine erste öffentliche Aufführung und mit 6 gab er sein Debüt mit dem Tbilisi State Orchestra unter Revaz Takidze.

1999 spielte Luka im Alter von nur acht Jahren für den führenden russischen Dirigenten und Violinisten Vladimir Spivakov, der ihm sofort ein Stipendium und später finanzielle Unterstützung für seinen Umzug nach Russland 2004 anbot. Im Jahr 2013 schloss Luka Okros seinen Bachelor am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium ab. Im selben Jahr erhielt er ein Vollstipendium für einen Master-Abschluss am Royal College of Music in London, wo er Klavier bei Prof. Norma Fisher studierte.

Zu seinen Preisen bei internationalen Wettbewerben zählen der 1. Preis beim Internationalen Chopin-Klavierwettbewerb 2017, der 1. Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb Hongkong 2016, der 1. Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb Marokko Philharmonie 2016, der 1. Preis beim Wettbewerb Cergy Pontoise Piano Campus Wettbewerb 2015 und der erste Iturbi Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb Valencia 2015. Er hat auch renommierte Preise von der Hattori Foundation, dem Tillett Trust und dem Verbier Festival Piano Award der Tabor Foundation in der Schweiz gewonnen.

Im Alter von 18 Jahren debütierte Luka Okros in der Carnegie Hall. Er gab Konzerte in vielen der berühmtesten Konzertsälen der Welt, darunter die Wigmore Hall, die Cadogan Hall und der Elgar Room der Royal Albert Hall in London, der Salle Cortot in Paris, die Roy Thompson Hall in Toronto und der Palau de la Musica in Valencia und Barcelona. Er trat auch in Österreich, China, Georgien, Deutschland, Israel, Italien, Japan, Kasachstan, Rumänien, Russland, Südafrika, der Schweiz, der Türkei und der Ukraine auf.



Luka Okros © Egor Matasov

Klaviermatinee

Emre Yavuz, Klavier

Sonntag

15.09.2019

Schloss Bückeberg
Schloßpl. 1
31675 Bückeberg

Beginn: 11:30 Uhr



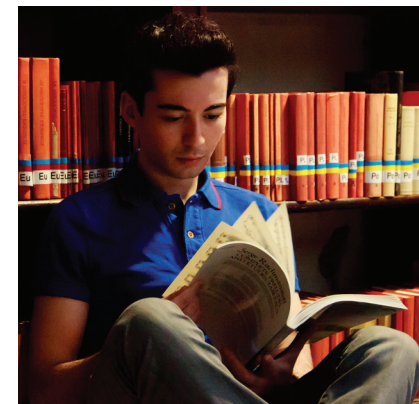
Programm

Frédéric Chopin	Klaviersonate Nr. 2 b-Moll op. 35
Sergei W. Rachmaninow	Klaviersonate Nr. 2 b-Moll op. 36

Emre Yavuz gehört zu den herausragenden Pianisten seiner Generation. 1990 in Izmir geboren, studierte er bereits als Achtjähriger am Staatlichen Konservatorium in Ankara. Mit elf Jahren gewann er bei der Second International Blue Bird Music Competition auf der Krim den Ersten Preis sowie den Jurypreis als „bester Interpret zeitgenössischer Musik“. Es folgten zahlreiche weitere Preise und Auftritte im In- und Ausland. So konzertierte Emre Yavuz mit den führenden türkischen Orchestern wie dem Presidential Symphony Orchestra und dem Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra, sowie den Sinfonieorchestern von Izmir, Bursa, Antalya und Bilkent. Auftritte außerhalb der Türkei führten ihn etwa mit der Philharmonie Bratislava in den Wiener Musikverein sowie 2013 nach Tel Aviv unter Zubin Mehta.

Emre Yavuz wurde vielfach ausgezeichnet, so unter anderem mit dem Chopin-Sonderpreis beim IBLA Grand Prize in Sizilien 2007. Erste Preise erspielte er sich außerdem 2012 beim Internationalen Klavierwettbewerb Rosario Marciano in Wien, 2015 beim Hacettepe Nationalwettbewerb in Ankara und beim Wiener Pianistenwettbewerb 2016. Im Jahre 2017 gründete Emre Yavuz mit Tolga Kulak und Gözde Yasar das Geistesblitz Trio, das den Egirdir Kammermusikwettbewerb gewann.

Seit dem Jahr 2006 studierte Emre Yavuz bei Karl-Heinz Kämmerling an der Hochschule für Musik, Medien und Theater in Hannover und bei Roland Batik an der Konservatorium Wien Privatuniversität. Mit seinen Interpretationen von Werken von Beethoven, Rachmaninov und Saygun in seinem Abschlusskonzert war er der erste Student, der mit der Höchstpunktezahl von allen Jurymitgliedern sein Studium absolvierte. Zusätzlich zu seiner universitären Ausbildung besuchte Yavuz zahlreiche Meisterkurse bei Karl-Heinz Kämmerling und Seymour Lipkin.



Emre Yavuz

Karneval der Tiere

Studierende der Hochschule für Musik, Theater
und Medien Hannover



Die Künstler

Anastasia Sokolova (Klavier), Amelie Preuten (Klarinette),
Tim Posner (Cello), Felix Schilling (Kontrabass), Justin
Hibbeler (Sprecher) und weitere Studierende der Hochschule
für Musik, Theater und Medien Hannover.

Den Karneval der Tiere, mit dem Untertitel Grande fantaisie
zoologique, komponierte Camille Saint-Saëns im Januar 1886 in
einem kleinen österreichischen Dorf. Hier verarbeitete er in nur
wenigen Tagen frühe Skizzen zum Carnaval, die aus einer Zeit
stammten, als er noch als Klavierlehrer tätig war (1861 bis 1865).
Die Gelegenheit, das Werk jetzt niederzuschreiben, war ein Konz-
ert, das der damals bekannte Cellist Charles Lebouc alljährlich

am Fastnachtsdienstag gab. Am 9. März 1886 wurde der Kar-
neval der Tiere, mit Camille Saint-Saëns und Louis Diémer als
Pianisten, uraufgeführt.

Das Werk für Kammerorchester mochte er aber dann
doch nicht veröffentlichen, fürchtete er doch um seinen Ruf.
Denn abgesehen davon, dass er in den Stücken allerlei Tier-
rufe durch die Instrumente imitierte, hatte er zudem mehrere
seiner Berufskollegen (Jacques Offenbach bei den „Schild-
kröten“ und Berlioz und Felix Mendelssohn Bartholdy beim
„Elefant(en)“) zitiert. Auch Rossini bleibt nicht verschont,
indem eine seiner Arien unter den Fossilien parodiert er-
scheint. Die Komponisten waren zwar zu dem Zeitpunkt
schon tot und hätten es ihm nicht verübeln können, gleich-
wohl mochte Saint-Saëns auch deren Bewunderer nicht ver-
ärgern. So erschien das Werk bei seinem Verleger Jacques
Durand erst nach seinem Tode (16. Dezember 1921), und
die erste postume Wiederaufführung des Werkes erfolgte
zur Karnevalszeit am 25. Februar 1922 unter der Leitung von
Gabriel Pierné in Paris.

Diese beiden Veranstaltungen finden an einem besonde-
ren Austragungsort statt. Aufgrund der beschränkt zuläs-
sigen Besucherzahl wird das Konzert an zwei aufeinander
folgenden Abenden angeboten. Nach dem Konzert haben
Sie Gelegenheit, das Spektakel im Panoramahaus exklusiv in
Ruhe zu genießen.

Der grüne Turm am Zoo Hannover birgt ein vom be-
kannten Künstler Yadegar Asisi gestaltetes Rundumbild und
Besucherplattformen, von denen Sie in bis zu 15 Metern
Höhe das weltgrößte Naturpanorama aus unterschiedlichen
Perspektiven betrachten können. Erleben Sie in Amazonien
einen kompletten Tag in den Tropen. Vom Sonnenauf- bis
über den Sonnenuntergang hinaus in die tiefe Nacht zeigt
das 32 Meter hohe 360-Grad-Panorama den Regenwald zu
allen Tageszeiten. Abgerundet wird das Erlebnis durch Musik
und eine Geräuschkulisse und eine authentische Tag- und
Nachtsimulation, inklusive tropischem Gewitter.

Freitag

25.10.2019

PANORAMA AM ZOO
Adenauerallee 3
30175 Hannover

Beginn: 18:00 Uhr

Samstag

26.10.2019

PANORAMA AM ZOO
Adenauerallee 3
30175 Hannover

Beginn: 17:00 Uhr

Klavierabend im Advent

Mario Häring, Klavier

Freitag

29.11.2019

Hannover Rück SE
Karl-Wiechert-Allee 57
30625 Hannover

Beginn: 18:00 Uhr



Programm

Claude Debussy Préludes I L.117, 1-6
Franz Schubert Klaviersonate Nr. 14 in a-Moll D784

Claude Debussy Preludes I L.117, 7-12
L. v. Beethoven Klaviersonate Nr. 23 f-Moll op. 57
„Appassionata“

Mario Häring wurde im November 1989 in Hannover geboren und wuchs in Berlin auf. Aus einer deutsch-japanischen Musikerfamilie stammend, machte er bereits im Alter von 3 Jahren erste Erfahrungen auf der Geige und am Klavier und erhielt 1994 seinen ersten Klavierunterricht. Noch vor seinem Abitur studierte er als Jungstudent bei Prof. Fabio Bidini im Julius-Stern-Institut der UdK Berlin sowie an der HMTM Hannover unter Prof. Karl-Heinz Kämmerling. Bei Prof. Kämmerling und Prof. Lars Vogt absolvierte Mario Häring auch den Bachelorstudiengang Klavier und schloss 2017 sein Master-Studium mit Bestnote ab.

Musikalische Impulse erhielt er bei zahlreichen Meisterkursen, unter anderem bei Paul Badura-Skoda, Pascal Devoyon, Anatol Ugorski, Walter Blankenheim und Andras Schiff. Zusätzlich nimmt er regelmäßig an Intensivkursen der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein teil, dessen Stipendiat er seit 2011 ist. Weiterhin erhielt Mario Häring Stipendien der Deutschen Stiftung Musikleben und der Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung.

Beim Leeds International Piano Competition 2018 gewann er den 2. Preis und den Yaltah Menuhin Award für die beste kammermusikalische Darbietung. Nach seinem Orchesterdebüt in der Philharmonie Berlin mit den Berliner Symphonikern im Jahr 2003 folgten weitere Konzerte mit Orchester, die ihn u.a. in die Philharmonie Konstanz, das Tokyo Metropolitan Theater, Tokyo Bunka Kaikan und sechs weitere Male in die Philharmonie Berlin führten.

Konzertengagements ließen ihn bereits in Japan, China, Namibia, Finnland, Italien, Spanien, Griechenland, Liechtenstein, Österreich, Luxemburg, den USA, und der Schweiz auftreten.

Neben Engagements mit Orchestern und als Solist widmet sich Mario Häring auch leidenschaftlich der Kammermusik. Die Begeisterung dafür teilt er unter anderem mit dem Geiger Noé Inui, mit dem er die ICMA-nominierte CD „Identity“ veröffentlichte.



Mario Häring © Yannis Gutmann



chopin:
rückblick
2018

Das Blumenmädchen Florentine Reinke übbereicht beim Open-Air Konzert 2018 Blumensträuße an die Sänger Magdalena Hinz und Konstantin Lee.



Klavier und Violine

SOLVAY GmbH
26. Januar 2018

Clara-Jumi Kang, Violine
Yeol Eum Son, Klavier



Aufregend unaufgeregt – eindrucksvoller Konzertabend mit koreanischem Duo

Text von Okka Mallek

Wie aus fernen Welten gestalteten zwei sehr bemerkenswerte junge Künstlerinnen das erste Konzert, das die Chopin-Gesellschaft Hannover in diesem Jahr veranstaltete. Im bestens besuchten Foyer der Firma Solvey wurden Klänge dargeboten, die wie aus fernen Sphären anmuteten und das uneingeschränkte Gefühl der „Richtigkeit“ vermittelten.

Die Violinistin Clara-Jumi Kang und ihre Klavierpartnerin Yeol Eum Son waren es, die mit einem sehr intimen, zarten Musizierstil verblüfften. Subtile Tiefgründigkeit und gestalterischer Reichtum beherrschte das musikalische Geschehen. Nichts wirkte von außen aufgesetzt oder um des Effekts willen überspannt. Jede Nuance kam aus einem inneren Impuls und einer leidenschaftlichen Freude am Musizieren. Ein wunderbar aufeinander hörendes, miteinander atmendes Duo verschmolz zu einer Einheit.

Das gesamte Konzertprogramm war fein aufeinander abgestimmt und bildete eine Stimmungseinheit. Die romantische Epoche hat mit Clara und Robert Schumann einen Höhepunkt erreicht. Beide haben Werke für Violine und Klavier komponiert, wobei der gemeinsame Freund und Geiger Joseph Joachim wohl Anlass und Inspiration gewesen sein mag. Die drei Violinromenzen von Clara Schumann op. 22 und Robert Schumanns erste Violinsonate in a-Moll, ein Spätwerk aus dem Jahr 1851, wurden bereits von Clara Schumann und Joseph Joachim aufgeführt und fanden schon zur Entstehungszeit außerordentliche Beachtung. Im Geist romantischen Empfindens gestalteten auch Yeol Eum Son und Clara-Jumi Kang diese beiden Werke mit gesanglich-rhetorischem Reichtum. Facettenreich und vielschichtig sind diese fragilen Klanggebäude und von immensen technischen Herausforderungen für beide Instrumente, die mühelos von den Künstlerinnen bewältigt wurden. Alles Irdische scheint diesen großartigen Musikerinnen fremd zu sein.

In diese Atmosphäre passten die mehr als siebenzig Jahre später entstandenen fünf Melodien für Violine und Klavier op. 35b von Sergej Prokofjew, wobei es sich um Transkriptionen eines Zyklus' von Vokalisieren handelt. Von wehmütiger Klage bis zur expressiven Lebhaftigkeit erlebte der Hörer eine große Stimmungsvielfalt und es entstand der Eindruck eines beredten Dialogs zwischen den Instrumenten. Es wurde geflüstert, gesungen, Themen unsentimental ausgereizt und mit atemberaubender Präzision vorgetragen.

Ein viel beachtetes Werk ist Richard Strauss mit seiner einzigen Violinsonate in Es-Dur gelungen. Erst 23-jährig komponierte er diese monumentale Sonate, die schon auf seine späteren symphonischen Werke hinweist. Themenreich ist der erste Satz mit zahlreichen chromatischen Modulationen, effektiv der Finalsatz mit seiner geheimnisvollen Klaviereinleitung und improvisatorisch der Mittelsatz. Das Duo betörte auch in diesem anspruchsvollen Werk durch große dynamische Bandbreite. Die Musik blieb im Fluss, Klarheit und Transparenz waren oberstes Gebot.

Das zärtlich-wehmütige „Liebesleid“ von Fritz Kreisler rundete das Stimmungsbild ab und hinterließ die Gewissheit, einen wahrhaft großen Konzertabend erlebt zu haben.



Klavierabend

Hannover Rück SE
3. März 2018

Alex Beyer, Klavier



Imponierende Virtuosität und empfindsame Musikalität

Text von Okka Mallek

Klaviermusik der Romantik und Spätromantik, dazu mit einer Auswahl der populärsten und aufregendsten Werke dieser Epoche – das kann nur ein unvergesslicher Konzertabend werden!

Der aus den USA stammende Pianist Alex Beyer, erst 23 Jahre alt, wählte für seinen Klavierabend bei der Chopin-Gesellschaft Hannover Kompositionen von Chopin und Rachmaninoff. Zwei Komponisten, die vorwiegend Klavierwerke schrieben, selber großartige Pianisten waren und vom aufkommenden Pathos und der Hinwendung zum schwärmerischen, gefühlvollen Ausdruck in der Kunst geprägt sind. Alex Beyer ließ sich aber nicht von Gefühlen leiten, sondern brachte dem Hörer das von ihm gut durchdachte Programm stringent und unpathetisch nahe. Die Musik lebte durch die klare Kontur und die Präzision der Darbietung. Nichts schien zufällig oder aus dem Affekt heraus gespielt. Dennoch gab es die nötige Freiheit, das Atmen und die Inspiration, die die Musik im Fluss hält und den Hörer zu fesseln vermag.

Im ersten Teil führte der Künstler, auf seinen Wunsch ohne Applaus, durch Chopins Welt. Den Auftakt machte die zarte Berceuse op. 57, die sich im wiegenden 6/8tel Takt bewegt und nur 70 Takte umfasst, wobei sich über dem schlichten Bassfundament ein träumerischer Melodienreichtum entfaltet. Die darauf folgenden Mazurken op. 59 mögen bei Zuhörern mit absolutem Gehör für Verwirrung gesorgt haben, da die Tonartangabe im Programmheft nicht immer korrekt war und vom tatsächlich Gehörten abwich. Hier bündelte der Pianist mit offensichtlicher Spielfreude alle drei Stücke zu einem großen Tanz voll raffinierter Schattierungen und Farbigkeit. Die rhythmische Besonderheit, die diesen polnischen Nationaltänzen ihren Charakter gibt, war deutlich herauskristallisiert. Nahtlos folgte die Barcarolle op. 60 und setzte die Stimmung der tänzerischen, schlicht anmutenden Werke fort. Mit Einfachheit und Großartigkeit setzte Beyer Emotionen frei und hielt die Zuhörer im Bann.

Ein Höhepunkt virtuoser Klaviermusik ist das populäre zweite Scherzo in b-Moll. Eine Herausforderung für jeden Pianisten und ein idealer Fall, wenn es von Alex Beyer gespielt wird. Von den düsteren Anfangstriolen bis zur energiegeladenen Coda war jedes Detail geschliffen und jede Phrase zielgerichtet. Dank wunderbarer Anschlagstechnik gelang dem Künstler eine überzeugende und sehr brillante Interpretation.

Die Welt ist reich an wunderschönen, viel beachteten Preludes. Johann Sebastian Bach lieferte hierfür die Vorgabe. Bachs Faszination für die aufkommende temperierte Stimmung, die es erlaubte, in allen Tonarten zu spielen, veranlasste ihn, durch sämtliche Tonarten Präludien und Fugen zu komponieren. Das Wohltemperierte Klavier ist das vielbeachtete Ergebnis. Ob Scriabin, Chopin, Rachmaninoff oder Schostakowitsch, viele Komponisten haben Preludes verfasst und in verschiedenen Sammlungen veröffentlicht. Mit den 13 Preludes op. 32 komplettierte Rachmaninoff seine Vorgabe, 24 Preludes, nach Bachs Vorbild, zu schreiben. Satztechnisch komplizierte Werke sind es geworden, klanglich expressiv und in die Zukunft weisend. Ohne raumgreifende Gesten, mit einer wohlthuenden Natürlichkeit gelang Beyer trotz der immensen pianistischen Schwierigkeit des Zyklus ein brillanter Abschluss des Abends, der noch mit einer Zugabe, der Arpeggien-Etüde op. 25,1 von Chopin, bereichert wurde.

Alex Beyer am Flügel wirkt so selbstverständlich und mühelos, als habe er nie etwas anderes getan. Der Leser seiner Biografie wird daher überrascht sein, zu erfahren, dass dieser junge Mann „ganz nebenbei“ Mathematik studiert und begeisterter Fußball- und Tennisspieler ist.



Klavierabend

VHV Versicherungen
20. April 2018

Vitaly Pisarenko, Klavier



wurden eindrucksvoll herauskristallisiert. Pisarenko gelang eine überzeugende und kurzweilige Interpretation.

Viel Raum für schillernde Klangfarben bieten die zehn Klavierstücke Opus 12 von Sergei Prokofjew. Bravourös und pianistisch recht knifflig angelegt sind diese originellen Miniaturen. Hier treffen gewagte Harmonik, traditionelle Formen und historisierende Tanzelemente aufeinander. Dem brillanten Pisarenko gelang eine treffende Charakterisierung.



Klavierabend mit Vitaly Pisarenko

Text von Okka Mallek

Wer das Glück hatte, eine Eintrittskarte für das Konzert der Chopin-Gesellschaft bei der VHV zu ergattern, kam in den Genuss eines besonderen Klavierabends. Als perfekter Gastgeber erwies sich wieder die VHV, sie stellte nicht nur ihre imposanten Räumlichkeiten zur Verfügung, sondern verwöhnte die Gäste mit delikaten Gaumenfreuden. Die sommerlichen Temperaturen des Tages sorgten zudem für gute Laune und Wohlbefinden. Ein perfekter Tag also, der durch den ukrainischen Pianisten Vitaly Pisarenko einen besonderen Glanz erhielt.

Mit den posthum erschienenen drei Klavierstücken D 946, die Schubert in seinem letzten Lebensjahr schrieb, eröffnete Pisarenko den Abend und erwies sich vom ersten Moment an als ausdrucksstarker Lyriker. Die emotionale Kraft und typische, oft skizzenhaft anmutende Zerrissenheit, die diesen Werken ihren besonderen Charakter geben,

Die Beliebtheit der vier Scherzi von Chopin ist seit ihrer Entstehung ungebrochen. Wild und stürmisch ist das erste in h-Moll mit seiner Dramatik und rasanten Achtelpassagen. Mit einer Triolenbewegung beginnend und von beeindruckender Themenvielfalt zeigt sich Nr. 2 in b-Moll. Mit diesen beiden Werken konnte Pisarenko seine hervorragenden pianistischen und musikalischen Möglichkeiten beweisen, wobei er ohne vordergründige Effekthascherei auskam und sich stringent auf die musikalische Aussage konzentrierte.

Eine beliebte Gattung der romantischen Epoche war die Ballade. Chopin, Liszt, Brahms übertrugen die dichterische Form meisterhaft in Töne. Pisarenko stellte die zweite Ballade von Liszt vor. Ein Werk von hohem pianistischen Anspruch. Mit einer düsteren Chromatik in der linken Hand beginnend, steigert sich die Musik zum stürmischen Allegro des Mittelteils und endet schließlich mit elegischem Ausdruck. Hier erwies sich der Künstler, ebenso wie bei der 2. Ungarischen Rhapsodie, als nachdenklicher, fantasievoller Gestalter und dem enormen virtuosens Anspruch der Werke souverän überlegen,

Nach so viel virtuosem Feuerwerk war das als Zugabe gespielte Präludium e-Moll von Bach, in der beeindruckenden Transkription von Alexander Siloti, ein schöner Kontrast.

Matinéekonzert mit Picknick

Rittergut Remeringhausen
17. Juni 2018

Charles Richard-Hamelin, Klavier



Ein Sommertag im Schaumburger Land

Text von Okka Mallek

Es ist erstaunlich, dass sich ein Ereignis jährlich wiederholen kann und dennoch immer wieder spannend und einzigartig ist. Gemeint ist das Matinéekonzert der Chopin-Gesellschaft Hannover. Bereits zum 38. Mal fand es in diesem Jahr statt. Das Rittergut Remeringhausen war in diesem Sommer das Ziel der Landpartie. Zum 5. Mal war die Chopin-Gesellschaft nun zu Gast in dieser idyllischen Anlage im Schaumburger Land. Eine neu erbaute Veranstaltungsscheune, die sich architektonisch unaufdringlich an die bestehenden historischen Gebäude angleicht, bot komfortable Bedingungen für ein Klavierkonzert mit dem Pianisten Charles Richard-Hamelin. Chopin und Schumann standen auf dem Programm. Zwei Komponisten der Hochromantik und Schöpfer bedeutender Klavierwerke.

Vor zwei Jahren glänzte Richard-Hamelin bereits bei der Chopin-Gesellschaft mit einem Chopin-Programm in der Christuskirche Hannover. Die Erwartungen waren dementsprechend hoch und wohl niemand wurde enttäuscht. Der junge Kanadier zeichnet sich durch eine klar durchdachte Sichtweise der Werke aus. Nichts verschwindet im Ungefähren, keine musikalische Frage bleibt unbeantwortet, was besonders bei der anspruchsvollen Klaviersonate fis-Moll von Robert Schumann eine enorme Herausforderung darstellt. Dieses hoch komplexe Werk, technisch und musikalisch gleichermaßen anspruchsvoll, ist ein sehr persönliches Bekenntnis des Komponisten. Das dualistische Prinzip der unterschiedlichen Charaktere der fiktiven Gestalten Florestan und Eusebius, das viele Werke Schumanns durchzieht, deutet auf den biographischen Hintergrund des Tonschöpfers.

Richard-Hamelin hatte sich eingelassen auf dieses Werk. Romantisch-expressiv formte er Fragmente zu einer musikalischen Einheit. Die Aria des 2. Satzes gestaltete er innig und leidenschaftlich, virtuos die Coda des Finalsatzes. Eine sehr überzeugende Interpretation. Ebenso glänzte die Arabeske in C-Dur op. 18. Leicht und zart perlte der sich zwei mal wiederholende ornamentenreiche Einleitungsteil, der durch zwei Zwischenteile in Moll kontrastiert wird.

Richard-Hamelin gehört zweifellos zu den exzellenten Interpreten der Werke Chopins. Er ist Preisträger des renommierten Warschauer Chopin-Wettbewerbes. Mit dem Nocturne Nr. 20 in cis-Moll leitete er das Konzert ein und bestach durch lupenreinen kristallklaren Klang. Die vier Impromptus kamen mit spielerischer Leichtigkeit daher, wirkten durch ihren improvisatorischen Charakter wie hingehaucht. Ganz gegensätzlich geprägt ist die vierte Ballade, die Richard-Hamelin zum Abschluss des ersten Konzerts wählte. Diese große romantische Tondichtung gestaltete er effektiv, nachdenklich, lyrisch und mit facettenreicher Dynamik. Zwei Zugaben konnte das begeisterte Publikum dem sympathischen Künstler entlocken, das Largo aus dem 5. Cembalokonzert von Joh. Seb. Bach in einer Transkription von Alfred Cortot und die Etüde Op. 10, Nr. 3 von Chopin. Auch hier bestach der Künstler durch seine Stärke, dem kantablen Spiel.

Wie in jedem Jahr gab es nach dem Musikgenuss kulinarische Gaumenfreuden jeder Geschmacksrichtung, anregende Gespräche und die Möglichkeit, die Gutsanlage mit ihrer weitläufigen Parkanlage zu besichtigen.



30. Open-Air Konzert

Georgengarten
26. August 2018

Junges Sinfonieorchester Hannover
Tobias Rokahr, Dirigent
Kevin Kenner, Klavier
Magdalena Hinz u. Konstantin Lee, Gesang



Zu Beginn gab es Auszüge aus der 2. Jazz-Suite von Dmitri Schostakowitsch. Mit viel Elan gestaltete Rokahr diese temperamentvolle, feurige Musik und forderte sein Orchester zu beachtlicher Leistung heraus, die mit jubelndem Applaus belohnt wurde. Mit der Sopranistin Magdalena Hinz und dem Tenor Konstantin Lee hatte die Chopin-Gesellschaft eine großartige Wahl getroffen. Arien und Duette u.a. von Puccini und Verdi standen auf dem Programm und wurden von den Solisten gesanglich und darstellerisch vortrefflich präsentiert. Mit der Arie der

30. Open-Air-Jubiläumskonzert

Text von Okka Mallek

Einmal jährlich strömen zahlreiche Musikliebhaber in den Georgengarten nach Herrenhausen, um ein klassisches Konzert, veranstaltet von der Chopin-Gesellschaft Hannover, zu erleben. In diesem Jahr wurde diese beliebte Konzertreihe 30 Jahre jung. Die Veranstalter können stolz auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken, schließlich waren jedes Jahr ausgewählte Solisten und seit 1989 das Junge Sinfonieorchester Hannover unter der Leitung seines Dirigenten Tobias Rokahr mit großartigen Konzertprogrammen dabei.

Nach einleitenden Grußworten durch die Präsidentin der Chopin-Gesellschaft, dem Oberbürgermeister der Stadt Hannover und Dankesworten an langjährige Förderer genossen ca. 7.000 Besucher einen ungetrübten Nachmittag. Der Sommer, der schon in herbstliche Temperaturen überzugehen drohte, bäumte sich noch einmal auf und schickte wärmende Sonnenstrahlen. Beste Bedingungen also, das Musikprogramm mit den beliebtesten Werken der Literatur auf sich wirken zu lassen.

Juliette „Je veux vivre“ aus Charles Gounods „Romeo und Julia“ überzeugte Magdalena Hinz mit ihrem lupenreinen Sopran. Der sympathische Koreaner Konstantin Lee sang sich mit der Arie „Dein ist mein ganzes Herz“ aus „Land des Lächelns“ von Franz Lehar in die Herzen der Zuhörer. Beide Solisten wurden mit großem Beifall bedacht.

Der 1963 in Kalifornien geborene und heute in Europa lebende Pianist Kevin Kenner war 1990, während seines Studiums an der Musikhochschule Hannover, Preisträger des Wettbewerbs der Chopin-Gesellschaft. Im selben Jahr gewann er auch den renommierten Warschauer Chopin-Wettbewerb. Mit dem grandiosen Klavierkonzert Nr. 1 in e-Moll kehrte dieser hervorragende Pianist nun zum Jubiläumskonzert nach Hannover zurück und präsentierte sich als exzellenter Chopininterpret. Schlicht und mit tiefem Ernst gestaltete er den lyrischen Eingangssatz, gesanglich die liedhaften Themen des Mittelsatzes und rasant und voll Spielfreude das Rondo des Finalsatzes. Das begeisterte Publikum ließ sich nach jedem Satz zu frenetischem Applaus hinreißen und kam noch in den Genuss eines zarten, wunderschön gestalteten Nocturnes des polnischen Komponisten Ignaz Paderewsky.

Das Versprechen der Präsidentin, dass die Konzertreihe weitergeht, dürfte allen Freunden der klassischen Konzerte unter freiem Himmel sehr willkommen sein. Also, im nächsten Jahr gibt es ein Wiedersehen auf der Wilhelm-Busch-Wiese.

Klavierabend

HDI Versicherung AG
28. September 2018

Luka Okros, Klavier



Klangstarkes Preisträgerkonzert

Text von Okka Mallek

Welch ein Programm! Großartig! Luca Okros, 2017 Sieger des Klavierwettbewerbs der hannoverschen Chopin-Gesellschaft, brachte es mit zu seinem Preisträgerkonzert. Werke von Haydn, Schubert, Chopin und Prokofjew hatte er für den Abend in den Räumen der HDI -Versicherungen ausgewählt. Werke, in denen ein Pianist die gesamte Bandbreite des vielfältigen Spektrums der klassischen Klaviermusik beherrschen muss.

Lyrische Ausgestaltung, klangliche Nuancierung, Virtuosität und Sinn für formale Strukturen sind nur einige Kriterien. Luca Okros vereint alle diese Fähigkeiten und überzeugt mit seiner sensiblen Anschlagkunst, einer poetischen Hingabe an die Musik, mit virtuoser Technik und sympathischer Präsenz.

Mit dem Impromptu Op. 90 von Franz Schubert leitete er den Abend ein. Dieser Zyklus von vier lyrischen Charakterstücken, der auch als gehobene Hausmusik sehr beliebt ist, bekommt bei Okros eine Brillanz und Leichtigkeit, die dem Titel Impromptu - „augenblicklicher

Einfall“ Sinn verleiht. Es perlen die Achtel-Triolen im zweiten, sang das dritte nocturnehafte in Ges-Dur, und es rieselten Tonkaskaden in den sich abwärts bewegenden Arpeggien des vierten in As-Dur.

Mit der Ballade Nr. 4 in f-Moll von Frédéric Chopin erzählte Okros von der Trauer des Komponisten über die verlorene Heimat. Chopin hatte zeitlebens Sehnsucht nach seiner polnischen Heimat und diese Sehnsucht spiegelt sich in vielen seiner Werke wider.

Man kann Chopin wie ein virtuoses Feuerwerk gestalten, man kann ihn aber auch ruhig und nachdenklich behandeln. Okros entschied sich für die melancholische und ruhige Herangehensweise an dieses komplexe Werk. Erst im effektvollen Schlussteil zündete er ein eruptives Feuerwerk und erntete begeisterten Applaus. Auch in der zweiten Sonate entpuppte er sich als hochrangiger Chopin-Interpret.

1770 schien die Welt noch in Ordnung gewesen zu sein. Jedenfalls strahlt die in diesem Jahr komponierte Sonate von Joseph Haydn Hob XVI:34, trotz ihrer Moll-Tonart, eine gewisse Heiterkeit aus. Vielleicht drückt sich auch Haydns Freude über die Weiterentwicklung des Cembalos zum Pianoforte, mit seinen größeren dynamischen Möglichkeiten, aus.

Wir wissen es nicht. Pointiert und brillant nahm Okros das Presto des ersten Satzes in Angriff. Präzise und virtuos gestaltete er den Schlusssatz. Wieder einmal wurde bewiesen, was für ein ideenreicher Tonschöpfer Haydn war.

Nur ca. sieben Minuten dauert die dritte Klaviersonate von Sergei Prokofjew. In dieser relativ kurzen Ausführungszeit steckt jedoch eine geballte Ladung musikalischer Energie. Virtuos und aufwühlend, in tiefer Lage beginnend, erzielt das Werk eine atemberaubende Wirkung. Luca Okros wählte wohl nicht zufällig dieses effektvolle Stück zum Abschluss des Abends und hatte sichtlich Freude an der Verblüffung, die sein gekonntes, rasantes Spiel hinterließ.

Mit einer zugegebenen Bach/Siloti Transkription kehrte dann wieder eine erhabene und wunderbare Ruhe ein. Nachdenklich und behutsam entfaltete sich der Klangreichtum dieser berührenden Preziose. Die Begeisterung nahm kein Ende, so ließ der Künstler sich noch zu weiteren Zugaben herausfordern. Mit der Carmen-Variation von Bizet, in der Transkription von Horowitz, trat wieder der Virtuose in den Vordergrund. Unter Okros Händen glänzte und brillierte dieses Bravourstück und zum Abschluss stellte der Pianist eine sehr originelle, impressionistisch-expressiv anmutende Eigenkomposition vor, die ihn als universale Künstlerpersönlichkeit von besonderer Qualität auszeichnet.



Musik und Humor

Orangerie Herrenhausen
26. Oktober 2018

Elisabeth Brauß, Klavier
Prof. Dr. Andreas Eckhardt, Text
a.p.l. Prof. Mechthild Kerz, Gesang



Musik und Humor – wie passt das zusammen und: geht das überhaupt?

Text von Okka Mallek

Der klassische Musikbetrieb ist im Allgemeinen eine ernste Angelegenheit. Spätestens seit dem Aufkommen der Virtuosität im 19. Jahrhundert sind die Fronten abgesteckt – auf der einen Seite das still und andächtig lauschende Publikum, auf dem Podium der/die hochkonzentrierte Solist/in, das Kammermusikensemble oder das Orchester.

Eine herzerfrischende Ausnahme gab es nun bei einer Veranstaltung der Chopin-Gesellschaft Hannover, die, in Zusammenarbeit mit ihrem langjährigen Förderer, der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG, zu einem Abend unter dem Motto „Musik und Humor“ einlud.

Es durfte also gelacht werden, und, wenn man der Binsenweisheit, dass Lachen das Leben verlängert, glaubt, war der Abend durchaus lebensverlängernd. Was war also geschehen? Drei Akteure beherrschten das Podium mit einem kurzweiligen, amüsanten Programm: der Musikwissenschaftler Prof. Andreas Eckhardt, die Gesangsprofessorin und Musikkabarettistin Prof. Mechthild Kerz und die junge Pianistin Elisabeth Brauß.

Andreas Eckhardt erläuterte die Bedeutung des Witzes, hob den Unterschied zwischen Sprachwitz und Sachwitz hervor und erklärte die differenzierten Lachformen vom verstehenden Lächeln bis zum homerischen Gelächter. Da es sich explizit um das Thema Musik handelte, wurde mit Musikerwitzen und bissigen Anekdoten nicht gespart, was bekanntlich besonders zu Lasten der Bratschisten, Tenöre und Dirigenten geht. Diese Tatsache ist historisch begründet, denn es gab in der Vergangenheit genügend Dirigenten, die den Status der Göttlichkeit per se für sich beanspruchten und damit zum Gespött wurden, was sich glücklicherweise zu Gunsten eines kollegialen Miteinander geändert hat. Auch die Bratsche kann nicht mehr für Witze herhalten, hat sie sich doch längst von ihrem Aschenputteldasein befreit. Selbst Tenöre werden im modernen Konzert- und Opernbetrieb mehr aufweisen müssen als stimmliche Qualitäten. Dennoch sind die teilweise schon recht betagten Witze immer wieder einen Lacher, zumindest ein Schmunzeln, wert. Es gab geistreiche, zotige, derbe und harmlose Witze, die den Musiker von seiner ganz menschlichen Seite zeigen und die unter Musikern als Ventil für nicht direkt ausgesprochene Kritik eingesetzt werden und damit den Kabalen unter Kollegen entgegenwirken können. So die treffende Erklärung des Referenten. Während Professor Eckhardt eher intellektuell und mit trockenem Humor die Lachmuskeln beschäftigte, gelang der Kabarettistin Mechthild Kerz dies mit vollem stimmlichen und darstellerischen Einsatz. Aus ihrer fiktiven „Kreativschule Hannover“ mimte die Künstlerin die unterschiedlichsten Elevationen ihres kuriosen Institutes. Da gab es die schüchterne Debütantin, die vor Lampenfieber kaum einen Ton singen kann und sich hilfeschend an ihren Rock krallt, die esoterische Sinnsucherin, die provokante, schrille Popsängerin und die Naive, die Mozarts Veilchen so schön gruselig zerrupft. Wunderbar dargestellt von einer Künstlerin, die ihre Stimme professionell und vielfältig einsetzt und auch darstellerisch überzeugt. Dezent am Flügel begleitete die Pianistin Elisabeth Brauß, die mit der Fantasie C-Dur von Joseph Haydn den Abend einleitete und mit dem zweiten Satz aus der Klaviersonate Op. 14 Nr. 2 von Ludwig van Beethoven beendete. Diese beiden Solowerke waren vortrefflich gewählt, die heitere und unbeschwertere Fantasie perle leicht und mühelos und das Andante von Beethoven interpretierte die Pianistin sehr behutsam, mit extrem kurzen Staccati und hervorgehobenen Sforzati, wodurch eine versteckte (unbeabsichtigte?) Humorstik durchaus erahnt werden konnte.

Insgesamt war der Abend nicht eben ein homerisches Gelächter, aber ein augenzwinkerndes Lächeln wert.



Preisträgerkonzert

Christuskirche
30. November 2018

Claire Huangci, Klavier



Die Tastenstürmerin - Claire Huangci, preisgekrönte Pianistin in der Chopin-Gesellschaft Hannover

Text von Okka Mallek

Als sie, 17-jährig, ihr Studium in Hannover begann, führte ihr Weg sie zur Chopin-Gesellschaft Hannover. Ein damals hochbegabter Teenager, der inzwischen zu einer Künstlerpersönlichkeit mit internationaler Anerkennung avanciert ist. Claire Huangci, US-amerikanische Pianistin chinesischer Abstammung, blieb der Chopin-Gesellschaft all die Jahre treu verbunden und folgte nun, als 1. Preisträgerin des renommierten Géza Anda Wettbewerbs Zürich, der Einladung, das traditionelle Adventskonzert in der Christuskirche zu gestalten.

Ein Energiebündel scheint diese zierliche, modern wirkende junge Frau zu sein. Flink sprang sie aufs Podium, testete kurz mit dem linken Fuß das digitale Notensystem des unauffällig platzierten Tablet und legte dann furios mit acht Sonaten des italienischen Komponisten Domenico Scarlatti los. Ein wahres Feuerwerk wurde entfacht. Virtuos, bis an

die Grenze des Möglichen gehend, steigerten sich diese Blitzlichter aus Läufen, Sprüngen, Kreuzungen der Hände und Trillerketten zu einer musikalischen Raserei im besten Sinne. Wahrscheinlich hätte Scarlatti seine Freude daran gehabt, schließlich schrieb er über seine ca. 550 Sonaten „sie sind keine profunde Gelehrsamkeit, sondern heiteres, sinnreiches Spiel mit der Kunst“. Humorvoll, dynamisch differenziert und in überaus rasanten Tempi interpretierte die Pianistin diese originellen kurzen Meisterwerke. Ein wahres Wunder an Fingerfertigkeit!

Mit dem Nocturne c-Moll op. 48 und der 1. Ballade in g-Moll präsentierte Claire Huangci sich als ausdrucksstarke Chopininterpretin mit ausgeprägtem Sinn für die groß angelegte epische Form. Die Einzigartigkeit der Balladen, wie sie ausschließlich bei Chopin zu finden ist, ihre komplexe Struktur und musikalische Tiefe, kam in dieser berühmtesten seiner vier Balladen zum Ausdruck. Besonders bestach die Pianistin auch hier durch technische Bravour, die dem rasanten Finale mit doppelten Oktaven abverlangt wird.

Franz Liszt war nicht ausschließlich als Komponist virtuoser Klavierwerke berühmt, sondern auch als exzentrischer Pianist, der einen überwältigenden Eindruck bei seinem Publikum hinterließ. Mit der Ungarischen Rhapsodie Nr. 13 imponierte nun Claire Huangci ebenso, wie man es sich im aufkommenden Virtuositentum des 19. Jahrhunderts vorzustellen hat. Virtuosität, gepaart mit musikalischer Tiefe und klanglicher Vielfalt war hier zu erleben.

Mit spätromantischen Werken, ebenfalls aus dem Genre virtuoser Klavierstücke, beendete Claire Huangci ihren Abend. Rachmaninoffs Préludes standen auf dem Programm. Darunter auch sein berühmtes in cis-Moll und das markante in g-Moll. Vollgriffige Akkorde, pathetisches Klangvolumen und rhythmische Vielfältigkeit prägen diese pianistisch höchst anspruchsvollen Werke. Claire Huangci führte mühelos und ohne sichtbare Anstrengung durch den Abend, und wer gerne zu Hause noch mehr von dieser Ausnahmekünstlerin hören wollte, konnte ihre neue CD erwerben.

Mit zwei Zugaben von Friedrich Gulda, ebenfalls ein Pianist, der nicht selten für Furore sorgte bei seinen außergewöhnlichen Konzertauftritten, bedankte sich die Künstlerin für den jubelnden Applaus. Jetzt dürfen sich Musikfreunde auf das Konzertjahr 2019 freuen, in dem bestimmt wieder musikalische Sternstunden zu erwarten sind.





Unsere jungen, freiwilligen Helfer

Wie in jedem Jahr, konnten wir uns wieder auf unsere engagierten jungen Helfer verlassen. Sie prägen das besondere Ambiente unserer Veranstaltungen und sind jedesmal erneut mit viel Spaß dabei (hier eine Auswahl):



Foto oben: (von li.: Max von Blücher, Moritz Maihöfer, Max Anders, Ivan Gorokhov, Felix Gerke, Heinrich Dohme, Sookie Schober, Anna Küper, Anne-Charlotte von der Wense, Lisa Küper, Ksenia Gorokhova, Maria Stielow, dahinter Sophie Stielow, Albert Petry)

Unser ehrenamtlicher Fotograf

Wir bedanken uns bei **Christian Kellner**, der fast alle schöne Fotos gemacht hat, die in dieser Broschüre und auf unserer Internetseite www.chopin-hannover.de zu sehen sind.

Foto links: Das Foyer der HDI Versicherung - hier fand am 28. September 2018 unser Konzert statt.
Foto: Christian Kellner

Der Vorstand der Chopin-Gesellschaft Hannover



Foto oben: Sookie Schober (Präsidentin), Elda Wolf-Klemm (Schatzmeisterin), Fritz Schuh (Besondere Aufgaben) und Cornelia La Fougère-Brand (Public Relations)



Foto links: Stephan Kertess (Schriftführer)

Foto rechts: Anna-Luise Bäßler (Pressearbeit): Sie wird ab dem Jahr 2019 leider nicht mehr dem Vorstand angehören, da sie aus Hannover fortzieht. Wir bedauern das sehr und danken ihr für die engagierte Mitarbeit in all den Jahren!



Wir bedanken uns für die Unterstützung unserer Förderer:



Assoziierte Organisationen:



2019 sind wir zu Gast bei:

- SOLVAY GmbH
- Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
- VHV Versicherung
- Untergut Lenthe
- Georgengarten in Herrenhausen
- Schloss Bückeburg
- Panorama am Zoo
- Hannover Rück SE



Die Chopin-Gesellschaft Hannover e.V. wurde im Februar 1980 auf Anregung des polnischen Pianisten Zbigniew Cieślinski von einem Kreis engagierter Musikfreunde gegründet. Seitdem fördert die Chopin-Gesellschaft junge, internationale Pianisten am Beginn ihrer Konzertlaufbahn durch öffentliche Auftritte, Reisestipendien und Kontakte zu den weltweit organisierten Chopin-Gesellschaften.

Von dem zunächst privaten Rahmen mit Hauskonzerten, hat sich die Chopin-Gesellschaft zu einer anerkannten Kulturinstitution in Hannover entwickelt und sicherlich dazu beigetragen, dass unsere Stadt 2014 zur UNESCO City of Music ernannt wurde. Die öffentlichen Konzerte finden u.a. in hannoverschen Museen, Bank- und Versicherungsfoyers und Stiftungen statt. Bei den abwechslungsreichen Veranstaltungen treten neben den Pianisten auch Solisten anderer Instrumentalklassen und Sänger auf, bisweilen werden auch Gedichte und Vorträge mit Musikbeiträgen verbunden. Höhepunkte im Veranstaltungsjahr sind die exklusiven Mitgliederkonzerte mit Picknick in Klöstern und Schlössern, sowie auf Landgütern der Umgebung. Das in Hannover einmalige Open-Air-Konzert im Georgengarten mit ausgewählten Solisten und dem Jungen Sinfonieorchester begeistert alljährlich Tausende von Klassikfreunden.

Weitere Informationen zur Chopin-Gesellschaft e.V., zu den aktuellen Konzerten, zum Kartenverkauf, sowie eine umfangreiche Fotogalerie finden Sie auf unserer Homepage www.chopin-hannover.de und auf Facebook unter Frederic Chopin.

Bildnachweise: Die Künstlerfotos wurden uns von den Künstlern zur Verfügung gestellt. Die Veranstaltungsfotos sind von unserem ehrenamtlichen Fotografen Christian Kellner.

Bild links: Das Open-Air Konzert 2018.

Veranstaltungen in 2019

<i>Datum, Ort</i>	<i>Veranstaltung</i>	<i>Preisgruppe</i>
1 <i>Freitag, 25. Januar 19:00 Uhr</i> SOLVAY GmbH	<i>Klavierabend</i>	1
2 <i>Samstag, 23. März 16:00 Uhr</i> Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover	<i>Klavierwettbewerb</i>	1
3 <i>Freitag, 26. April 19:00 Uhr</i> VHV Versicherungen	<i>Preisträgerkonzert</i>	1
4 <i>Sonntag, 16. Juni 11:30 Uhr</i> Untergut Lenthe	<i>Matinéekonzert mit Picknick</i>	2
5 <i>Sonntag, 25. August 15:00 Uhr</i> Georgengarten	<i>31. Open Air Konzert</i>	-
6 <i>Sonntag, 15. September 11:30 Uhr</i> Schloss Bückeburg	<i>Matineekonzert</i>	3
7 <i>Freitag, 25. Oktober 18:00 Uhr</i> <i>und Samstag, 26. Oktober 17:00 Uhr</i> Panorama am Zoo	<i>Karneval der Tiere</i>	2
8 <i>Freitag, 29. November 18:00 Uhr</i> Hannover Rück SE	<i>Klavierabend im Advent</i>	1

Mitgliederversammlung

Montag, 6. Mai 2019 um 19:00 Uhr

In den Geschäftsräumen der HANNOVER Finanz GmbH, Günther-Wagner-Allee 13, 30177 Hannover.

Eintrittspreise

Preisgruppe	Nichtmitglieder	Mitglieder	Jugendliche
1	20,--	10,--	5,--
2	25,--	15,--	7,--
3	35,--	25,--	10,--

Jahresabonnement 2019 (nur für Mitglieder, es umfasst die Konzerte 1,2,4,6,7,8: € 78,-- (Bestellkarte beiliegend). Jugendmitgliedschaft: € 25,-- inkl. Zutritt zu allen Konzerten. Die Plätze sind nicht nummeriert.

Änderungen vorbehalten.